

Sowjet-Rußland im Hintergrund.

China, Japan und ihre Armeen.

Chinas Zusammenbruch. — Chinas Wiederaufstieg. / Tschiangkaihschs Kerntruppe. / Japans Kwantung-Armee wacht.

Vor dem allerletzten Wort.

Nach ist das allerletzte Wort nicht gesprochen. Noch sind die Diplomaten Chinas und Japans an der Arbeit, um den Konflikt zu isolieren. Aber schon bräuen die Truppenkonzentrationen durch das asiatische Festland. Schon verlassen Flotten von Truppentransportschiffen das Inselreich Tokio. Die Kriegsstimmung in beiden Ländern steigt von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Japans Jugend glaubt einmütig und einheitlich, daß die erste Stunde des Vaterlandes gekommen ist. Chinas Studenten, Chinas Jugend fordert die Regierung des Marischalls Tschiangkaihsch auf, steht sie an, bittet sie, Japan Widerstand zu leisten, Widerstand bis zum Äußersten.

Japans Aufstieg.

Mit Beforgnis beobachten Europas Diplomaten die Situation, mit Interesse folgen die Strategen der Welt die Schritte und Schachzüge der beiden Völker ab.

Es wäre nicht der erste Waffengang, den die japanische Nation gegen das chinesische Volk zu bestehen hätte. 1896 wurde China im chinesisch-japanischen Krieg besiegt. Die Zerlegung des chinesischen Meeres, die sich schon Jahrzehnte in Waffengängen mit europäischen Völkern im Opium-Krieg, im Tsching-Krieg gezeigt hat, war vollendet. Der Kampf zwischen der aufsteigenden Militärmacht Japans unter ihrem genialen Kaiser Meiji, der erst Japan der modernen Schule der europäischen Militärorganisationen erschloß, und dem zerfallenden Mandschu-Kaiserreich China unter der Herrschaft der Kaiserin-Witwe Tschang, die lieber Schiffe als Kriegsschiffe baute, war entschieden. China mit seinen 450 Millionen Einwohnern war besiegt worden von Japan mit seinen 68 Millionen Einwohnern.

Der Niedergang des chinesischen Soldatenums.

Noch in der Stunde, da die Serie der China gefährdenden Niederlagen begann, regten sich auch die ersten Kräfte, die später, im Jahre 1911, die Mandschu-Dynastie stürzten und die Reorganisation der militärischen Kräfte in Angriff nahmen.

Denn in China war bis zu dem Augenblick, da aus dem Stützungen Oberst Tschiangkaihsch der Reiter Chinas aus den Klauen des Bolschewismus wurde, der Soldat kein angesehener Beruf. Die Bandenriege, die Anarchie, die unter der Herrschaft rivalisierender Generale ausgebrochen war, das Chaos, das herrschte, hat die Tradition der chinesischen Armee zerstört und vernichtet.

Die Armee des Marischalls Tschiangkaihsch.

Und heute? Chinas größter General, Chinas bedeutendster Staatsmann, ist auch Chinas Führer. Auf ihn richten sich alle Blicke, alle Hoffnungen der jungen Chinesen, die die 30jährige Schmach des Niederganges beendet wissen wollen und manchmal in jugendlicher Begeisterung dem Marischall Tschiangkaihsch Verzögerung und Entschlußlosigkeit vorwerfen, wo staatsmännische Einsicht und das Wissen um die Notwendigkeit, erst Volk und Armee zu reorganisieren, maßgebend waren, fliegen zu ihm.

Tschiangkaihschs größtes patriotisches Verdienst liegt darin, das Ansehen des Soldaten gehoben zu haben, die rivalisierenden Generale geeinigt zu haben und mit größter Energie den Aufbau des chinesischen Soldatenums begonnen zu haben. Vieles ist erreicht, vieles bleibt noch zu erreichen. Die chinesische Wehrpflicht, die dem Soldaten und Landstreichern ein Ende bereiten soll, ist verkündet, aber noch nicht durchgeführt.

Welche Truppen könnte Tschiangkaihsch, wenn es endgültig hart auf hart geht, der besten japanischen Armee, der Kwantung-Armee, die zu den glänzendsten Armeen-Einheiten der Welt gehört und die so etwas wie eine Kolonial-Armee Japans darstellt, die die Interessen Japans auf dem asiatischen Festland zu vertreten hat, gegenüberstellen? Tschiangkaihschs Armee hat sich vor allem in dem Feldzug der Kuomintang gegen die kommunistischen Banditenheere und rebellierenden Generale bewährt.

Immer wieder mußte Tschiangkaihsch gegen die Rebellen, gegen die von „arbeitslosen“ Generalen zu Armeen-Einheiten, zu Privat-Armeen, zusammengestellt wurden, zu Felde ziehen. Aber diese Singschüsse-Arbeit hat jedenfalls das eine Gute gehabt. Durch sie wurde so etwas wie eine moderne und brauchbare Armee geschaffen.

Genau Zahlen lassen sich natürlich nicht nennen. Denn auf dem Papier steht manches, was Planung ist und noch nicht Wirklichkeit. Die Kerntruppe der chinesischen Armee bilden die Truppen, die unter dem persönlichen Befehl des Marischalls stehen. Man schätzt sie wohl am besten mit 30.000 Mann. Sie sind modern bewaffnet, glänzend organisiert und von bestem nationalen Geist erfüllt. Dazu kommen die anderen Truppenteile, die in Schichten aufgestellt sind, welche Kanton unterliegen. Die chinesische National-Regierung gibt an, daß etwa 150.000 Dispositionen beträgt zweitausend-fünfhundert Mann, zwei Regimente sind eine Brigade und zwei Brigaden eine Division. Eine Division dürfte also zwölftausend Mann Stärke haben. Dazu kommen noch etwa fünfzehn selbständige Artillerie-Regimenter, sechzehn Kavallerie-Brigaden, verschiedene Truppeneinheiten verfügen über Tanks und Strahlpanserwagen. Die Bewaffnung ist keineswegs einheitlich. Sie kommt aus den verschiedensten Rüstungsindustrien der Welt.

Tschiangkaihsch hat sich mit besonderem Eifer der Ausbildung der Luftwaffe angenommen. Im Jahre 1929 wurde sie gegründet. Man gibt an, daß ihre Stärke sich heute auf 500 erstklassige Flugmaschinen beläuft. Für Tschiangkaihsch besteht die Gefahr vor allem darin, daß die rivalisierenden Generale sich belangen, sich gegen ihn wenden oder sogar mit Japan verhandeln.

Die Kwantung-Armee — Japans beste Soldaten.

Japans Kolonial-Armee, die Kwantung-Armee, steht mit rund 100.000 Mann in Mandschukuo, während an der Bahnlinie Tientsin-Beiping-Kalgan etwa zwei Infanterie-Divisionen und zwei Kavallerie-Brigaden zusammengezogen sind.

Dazu kommen noch 60.000 Mann mongolischer Truppen, die ebenfalls glänzend ausgerüstet und gut ausgebildet sind. Die Heimat-Armee wird mit Reservisten auf vier Millionen Mann geschätzt. Dazu kommen etwa 3000 Flugzeuge, 1000 Tanks, 1450 leichte und schwere Geschütze sowie die japanische Flotte, die auf jeden Fall das Gelbe Meer beherrscht und auch sicher mit der sowjetischen Flotte fertig werden würde.

Sowjetrußland droht.

Die größte Freude an dem chinesisch-japanischen Konflikt hat Sowjetrußland, dessen agressive Fernost-Armee offenbar nur darauf wartet, im geeigneten Moment, wenn der chinesisch-japanische Krieg losbricht, gegen Japan einzugreifen. Allerdings haben die neuesten innenpolitischen Verwicklungen, die mit dem Erscheinen der führenden sowjetischen Generale endeten, zur Genüge gezeigt, auf welche tödernen Füßen der russische Militärfaktor steht. Die Stärke der sowjetischen Fernost-Armee wird auf 550.000 Mann geschätzt, und sie ist unabhängig vom übrigen Rußland und wird von den Industriewerken des Fernen Ostens mit Kriegsmaterial beliefert.

Japan wird also unter Umständen im Ernstfall gezwungen sein, gegen zwei Fronten zu kämpfen. Aber Japans Armee ist nicht umsonst die beste Asiens und eine der besten der Welt. Japans Nation ist nicht umsonst die geschlossenste und patriotischste des Ostens. Der Traum der jungen Offiziere, aus Asien ein Imperium unter japanischer Führung zu machen, wird von vielen Millionen junger Japaner mitgetragen, die in dieser Verwirklichung die große Chance ihres Vaterlandes sehen.

I. W. B.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Wetterverhältnisse bis Freitagabend: Bei mäßigen Winden um Weiße Wolkendeckung, vereinzelt Regenschauer, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juli. Diebrich: Pegel 2,24 gegen 2,34 m gestiegen; Bingen: 2,46 gegen 2,53 m gestiegen; Mainz: 1,51 gegen 1,59 m gestiegen; R a u b: 2,81 gegen 2,93 m gestiegen; R d n: 2,58 gegen 2,70 m gestiegen; R e b: 3,55 gegen 3,48 m gestiegen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatologie beim Stadt. Gesundheitsinstitut.)

Datum	21. Juli 1937	22. Juli
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	760,5 748,6 747,9 746,7	
rel. Luftfeuchtigkeit (%)	19,4 37,1 23,6 19,1	
Relative Feuchtigkeit (Mittel)	74 37 27 74	
Windrichtung und -stärke	SW 10 10 10 10	
Niederschlagsmenge (Millimeter)	— — — —	0,8
Wetter	heiter, abwechselnd bedeckt	wolfig
21. Juli 1937: höchste Temperatur: 28,5.		
22. Juli 1937: niedrigste Temperatur: 17,5.		
Sonnenstunden am 21. Juli 1937:		
vormittags 6 bis 30 Min.		nachmittags 4 bis 47 Min.

Ein Name - ein Begriff

„FUR FUSSE FUCHS“
Ruf 223 69
Tannusstraße 38

Bürobedarf - Schreibmaschinen
Hansa Büroeinrichtungshaus
Bahnhofstraße 15, Ruf 24992

Färberei Walkmühle
Chem. Reinigung

ist für **Fahrräder u. Nähmaschinen**
ZIMMERMANN & CO.
Reparaturen
Sämtl. Ersatzteile
Mauritiusstraße 1, Ruf 26175

Don Jocher!
Strümpfe - Damenwäsche - Strickwaren
G. Schwenck
Mühlgasse 11-13
seit 1875

Möbel-Einrichtungen
für jeden Geschmack
JHLE
Ecke Gold- und Hölzergasse

Telefon:
594 46
236 47
236 48
236 49
236 80
BERTHOLD JACOBY
Nachfolger Robert Ulrich
Hauptbüro: Tannusstr. 9
Möbeltransporte u. Möbellagerhaus

... sind die beliebten
August Engel-Zigarren
10 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

und nicht vergessen...
„Nassovia“ heißt die Wäscherei
Friedrichstr. 46/48, Ruf 26115/17, Luisenstr. 24

Weiter sagen
Köhr-Hüte tragen!
Wiesbaden, Langgasse 3

Reiselektüre, Führer u. Landkarten
stets am Luisenplatz bei
Schwaedt

85 Jahre
Linnenkohl-Kaffee

Seit über 50 Jahren
das Photo-Spezialgeschäft
CHR. TAUBER Ruf 27717
Kirchgasse 20

SEIT 1897 Versteigerungssäle Jäger
Luisenstraße 9
Verwertung von antikem u. modernem Mobiliar,
Gemälden, Perlen, Teppichen, Kunstgegenständen.

BELEUCHTUNG - ELEKTRIZITÄT - GAS
ELEKTR. KÜHLSCHRÄNKE
Unser
Spezialgebiet:
H. Heraeus & Co., Tannusstraße 9 - Tel. 28941

TAPETEN GARDINEN
TEPPICHE
LINOLEUM
GEORG DIEZ
Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse

IHR RADIO u. IHRE MUSIK
von **A. L. ERNST** Reparaturen - Antennenbau,
Tannusstr. 13 - Rheinstr. 14
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Schönheitspflege
Handpflege
Fußpflege
Frisier-Salons Kästner & Jacobi
Tannusstr. 4 - Wilhelmstr. 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Zuverlässige und schnelle Abwicklungen
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstraße 9 (Alteisenbahn)
An- und Verkauf Ruf 26550 Wohnungsvermittlung

J. A. Reis
Wilhelmstraße 42 - Fernspr. 237 32
Damentaschen
Koffer, Reiseartikel

TEPPICH-DAPPER
Fachwerkstätte für Reparaturen - Wäscherei
Eulanbehandlung
Mainzer Straße 74 • Fernruf 222 91

Futterstoffe u. sämtliche Schneidereiartikel
vom Fachgeschäft **Karl Kopp Nachf.**
Inh. W. H. Junginger, Mauritiusplatz 2

Orthopädische Schuhe mit allen Vorzügen ausge-
füllt, Stütze, Breitenballen und Schmalferse, extra hoher Koppel für
lose Einlagen finden Sie bei uns in größter Auswahl!
Dr. Diehl - Mercedes-Fußläck
Schuhhaus **W. ERNST**, Marktstraße 23

Staats-Lotterie
Lose in der Staatl. Lotterie-Einnahme
E. Kern-Adelheidstraße 28
Ruf 242 31 - Ecke Adolfsplatz

Sport und Spiel.

Großer Preis von Deutschland.

27 Fahrer starten auf dem Nürburgring.

Wieder Bernd Rosemeyer?

Auf der 22,810 km langen Rundstrecke auf dem Nürburgring donnern nächsten Sonntag wieder die Motoren der schweren Rennwagen, schießen wieder die Silberpfeile durch das dichte Spalier Hunderttausender begeisterter Menschen, kämpfen wieder die siegesgewohnten Fahrer und Wagen des Jähopfers und Unterwürflichen des Sieges gegen das ausländische Aufgebot: „Großer Preis von Deutschland“. Zum 10. Male wird der deutsche „Grand Prix“ ausgetragen, zum 9. Male ist der Nürburgring der Schauplatz des gigantischen Rennens.

Von Caracciola bis Rosemeyer...

1926 war die Berliner Aussen-Schau des ersten „Großen Preises von Deutschland“, Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz siegte und erreichte ein Stundenmittel von 135,1 Std., das bisher nicht mehr erreicht wurde. Schon von 1927 ab wurden die „Großen Preise“ auf dem „Ring“ abgemeldet; Otto Metz auf Mercedes-Benz, leider später tödlich verunglückt, war der zweite Sieger. 1928 holte sich wieder Caracciola das Rennen und 1929 schrieb sich mit dem Franzosen Louis Chiron auf Bugatti der erste Ausländer in die Siegerliste ein. Nach einer Pause fuhr dann Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz wieder den Preis von 1931 nach Hause und ein Jahr später war es wieder „Rudi“, der diesmal allerdings auf der italienischen Marke Alfa Romeo, gewann. 1933 fiel das Rennen aus und Hans Stuck holte sich auf dem neukonstruierten Wagen der Auto-Union 1934 den ersten „Großen Preis“ nach der Währungsreform, die auch für den deutschen Rennwagenbau und den Motorsport so überaus segensreich war. 1935 jagte Tazio Nuvolari im letzten Augenblick auf seinem Alfa Romeo unsern „Reichsvogel“ Manfred von Brauchitsch den Sieg ab und im letzten Jahre fuhr zum ersten Male Bernd Rosemeyer auf Auto-Union das Rennen nach Hause. Und 1937...

Zum „10. Großen Preis von Deutschland“ stehen 27 Fahrer am Start. Zu den fünf Rennwagen der deutschen Marke Mercedes-Benz und Auto-Union kommen vier Wagen der italienischen Firma Alfa Romeo und dazu noch 18 Privatfahrer mit den Marken Alfa Romeo und Maserati. Im einzelnen hat das Feld der Starter folgendes Aussehen:

Auto-Union: Bernd Rosemeyer, Hans Stuck, Ernst von Delfius, Rudolf Hille, H. P. Müller.
Mercedes-Benz: Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hans Lang, Richard Seaman, Christian Kauh, Alfa Romeo: Tazio Nuvolari, Dr. Jarina, Graf Trost, Thorne.

Privatfahrer: Italien: Felmonde, Minozzi, Polietto (alle Alfa Romeo), Soffietti, Teagno, Cortese, Sestri (alle Maserati); Frankreich: A. Sommer (Alfa Romeo); Schweiz: H. Kueh (Alfa Romeo); England: Kenneth Coons (Alfa Romeo); Deutschland: P. Wetlich (Maserati); Ungarn: Hartmann, Graf Festetics (beide Maserati).

Die 22,810 km lange Rennstrecke muß 22mal durchfahren werden; die Teilnehmer haben also 501,820 km zurückzulegen. Bei einer so langen Distanz ist es schwer, wenn

nicht unmöglich, einen Sieger voranzuführen. Wir vertrauen deutscher Werkmanarbeit und Fahrerfaß und hoffen auch mit einem Sieg eines deutschen Wagens. Ob aber Auto-Union oder Mercedes-Benz? Das ist so wenig vorauszu-sagen, wie man einfach die ausländischen Bewerber, namentlich die vier der Scuderia Ferrari, einfach aus der Liste der Ausfahrtsreihen streichen könnte. Die bisherigen Rennen des Jahres, an denen die deutschen Rennwagen beteiligt waren, haben Bernd Rosemeyer zweimal siegreich. Der Meister des Vorjahres gewann das „Große Eifelrennen“ auf dem Nürburgring und den Vanderbilt-Pokal in USA und belegte im „Großen Preis von Tripolis“ den 2. Platz und den gleichen Rang beim Grosvenor-Preis bei Kapstadt. Man wird auch diesmal wieder in Rosemeyer den ernsthaften Anwärter auf den Sieg sehen dürfen. Rudolf Hille hat jetzt erst den „Großen Preis von Belgien“ in aus-gesetzelter Zeit gewonnen und muß auch auf Grund seines 4. Platzes beim Eifelrennen, mit zu den aussichtsreichsten Fahrern gerechnet werden, nicht zu vergessen aber auch Hermann Lang, den Sieger vom „Großen Preis von Tripolis“ und Tourenrennen und Dritter im „Preis von Belgien“, nicht zu vergessen auch Rudolf Caracciola, den „Dienstältesten“ unserer erprobten Rennfahrer und schließlich auch Manfred von Brauchitsch, den ewigen „Reichsvogel“, dem ja vielleicht auch einmal das Glück lächeln könnte. In diesen deutschen Fahrern, die alle in der Lage sind, das Rennen zu gewinnen, tritt aber als erstes „Alf“ der ausländischen Fahrer Tazio Nuvolari, der Sieger von 1935.

Dieses Rennen wird nicht nur durch Fahrerfaß und die Güte des Materials entschieden. In diesem Rennen spielen auch die Nerven, der Zufall und das Glück eine große Rolle. Und erst wenn sich die Zielflagge senkt und der erste Fahrer nach der langen Distanz das Ziel erreicht, dann erst ist das Rennen entschieden, denn noch die letzte Runde, der letzte Kilometer, ja selbst die letzten 100 Meter können in diesem Rennen Entscheidungen bringen und andere, schon sicher ge-glaubte, umwerfen. Nicht nur die Fahrer, auch die große Schaar der unbekannten Helfer, die Ingenieure, Berater und die Monteur, auch sie haben größten Anteil am Erfolg. Auf sie kommt es an. Beim Tanken und Wecheln der Reifen können Sekunden und Bruchteile von Sekunden über Sieg und Niederlage entscheiden und so ist an dieser Stelle auch ihrer gedacht, ohne das Rennen ebenwomöglich den-bar ist wie ohne Fahrer und Wagen, die zur großen Familie der Werke gehören.

Wünschen wir dem „10. Großen Preis“ ein einwand-freies Rennen, das nicht durch Zufälle entschieden werden möge, ein Rennen, das der wirklich beste, sicherste und nervenstärkteste Fahrer auf dem wirklich besten Wagen per-dient gewinnen möge. Gewinnen nach einem spannenden und mitreißenden Kampf, den Hunderttausende um den Ring herum persönlich und weitere Hunderttausende im Gei-Ste über die etherwellen des Rundfunks in allen Teilen Deutschlands erleben.

Das Rennen zählt zur Deutschen Meisterschaft, in der zur Zeit nach dem Ergebnis des Eifelrennens Rosemeyer mit 5 Punkten vor Caracciola (3), von Brauchitsch (2) und Döhl (1) führt.

Tour de France.

Lapspide nur noch 25 Sekunden zurück.

Auf der 16. Etappe von Pau nach Bordeaux er-hielten Deloor und ein weiterer Belgier je eine Straf-minute, weil sie auf 5. Platz gewartet hatten. Der Träger des gelben Trikots selbst wurde mit 15 Straffunden be-dacht, da er sich von Einzelfahrern helfen ließ. Lapspide liegt damit nur noch 25 Sekunden hinter dem Spitzenreiter zurück an zweiter Stelle.

Ergebnisse: 16. Etappe Pau-Bordeaux, 235 km: 1. Choquet 7:56:50, 2. Lapspide 7:58:57, 3. Wengler, 4. Egli, 5. Frechard und weitere 18 Fahrer, darunter auch Thierbach und Geier, 24. Goujon 7:58:35, 25. S. Maes disqualifiziert, 36. Bouy 8:53:03, 39. Wederling 8:03:46, 43. Wendel, 44. Hauswald, gleiche Zeit, 55. Fahrer am Ziel.

Gesamtwertung: 1. S. Maes 111:47:05 Std., 2. Lapspide 11:47:30, 3. Vicini 111:50:24, 4. Biffers 112:02:24, 5. Diffeur 112:06:44, 6. Amberg 112:10:33, 7. Camillo 112:10:36, 8. Somie 112:20:35, 9. Marcollan 112:20:37, 10. Vermaede 112:27:50, ..., 14. Bouy 112:53:11, 17. Thier-bach 113:07:32, 33. Geier 113:58:02, 47. Wengler 115:03:11, 60. Wederling 115:49:37, 62. Hauswald 116:24:56, 54. Wendel 117:36:31.

Länderwertung: 1. Belgien 336:15:24, 2. Frank-reich 336:37:20, 3. Italien 339:51:22, 4. Schweiz 340:33:14, 5. Deutschland 341:09:54, 6. Spanien 346:11:12, 7. Luxemburg 346:25:54.

Bermaede bester Bergsteiger.

Bei der „Tour“, deren weitere Strecke jetzt durch ebenes Gelände ohne nennenswerte Steigungen führt, wurde eine Sonderwertung für „Bergsteiger“ durchgeführt. Gewertet wurden dafür 19 Höhenpunkte, die der Fahrer überwinden mußte. Bermaede mit 144 Punkten hat die beste Leistung vor Vicini mit 96, S. Maes mit 90 und dem Spanier Berrendo, der allein auf der zweiten Porenden-Gruppe 30 Punkte er-oberte, mit 75 Punkten. Von den Deutschen ist E. Bouy in der Liste enthalten; mit 10 Punkten für seinen ersten Platz auf dem Elßer Berge steht er an 19. Stelle.

Die Franzosen haben ihren in Pau gefachten Entschluß, wegen der Bekämpfung von Lapspide nicht mehr zu starten, doch nicht in die Tat umgesetzt. Die Erregung über den Be-schluß hatte sich bei den französischen Teilnehmern etwas ge-legt. Aber die Bevölkerung nahm in den zu durchfahrenen Gebieten eine derartig drohende Haltung ein, daß die Kom-missare es vorzogen, das Etappenziel Bordeaux auf Um-wegen zu erreichen, um nicht angegriffen zu werden. In den die Fahrer begleitenden Autos konnte man vielfach die Auffassung lesen: „Hier sitzen keine Kommissare“, die einzige Sicherung gegen Belästigungen und Angriffe durch die Bevölkerung.

Deutsche Schachmeisterschaft.

Schmitt führt mit vier Punkten.

In der vierten Runde der Kämpfe um die deutsche Schachmeisterschaft in Bad Nenndorf behauptete der Bres-lauer Schmitt durch einen Sieg über Heinrich und ein Remis gegen Kötter das erste Platz. Kötter gewann die Führung im Turnier. Kellab gewann eine französische Partie gegen Kötter nach einem meisterhaft durchgeführten Turmendspiel. Seit genau dieser Endspielstellung ergab sich in der Kato-Rann-Partie Kötter gegen Kranti, die Richter siegt zum Siege führte. Kötter — Kieninger eröff-neten Italienisch; Kieninger schlug den gegnerlichen Königs-angriff ab und legte im Gegenstoß Engels verteidigte sich gegen Reinhardt in einem Damengambit nicht zum besten.



Ein neuer Weltrekord. — 262 Kilometer im Doppelflitz-Segelflugzeug.

Der Segelflugschüler Berge von der NSFK-Segelflugschule Trebbin flog mit einem Doppelflitz-Segelflugzeug (D-456 „Kranich“) von Trebbin nach Neumarkt bei Breslau. Die Strecke beträgt 262 Kilometer und stellt damit einen neuen Streckenflug-Weltrekord für Segelflug-Doppelflitzer dar.

(Weltbild-Wagenburg-W.)



August Weber.

der bekannte Wiesbadener Motorfahrer, der in der Mannschaft der Motorgruppe Hessen des NSKK an der Internationalen Motorrad-Schachsfahrt teilnahm, konnte, wie bereits gemeldet, eine Goldmedaille er-zingen. Im Abfahrtsrennen fuhr Weber die beste Zeit in der 250-ccm-Klasse. (Archiv-R.)

Doch leistete sich Reinhardt auch einige Schnitzer, so daß er gleichzeitiges Endspiel entband, bei dem Engels als schließliche (er stellte eine Figur ein) aufgeben mußte. Un-entschieden endeten die Partien Joller — Michel und Ernst — Rahmann.

Der Stand nach der vierten Runde ist folgender: Schmitt 4, Kieninger 3½, Michel und Kellab je 3, Richter 2½, Kranti, Engels, Joller je 2, Rahmann, Reinhardt je 1½, Kötter, Kottah, Ernst je 1, Heinrich 0 Punkte.

Euwe — Aljechin und Samisch — Bogoljubow im Kampf.

Der Schachweltkampf zwischen Weltmeister Dr. Euwe, dem früheren Weltmeister Dr. Aljechin, Großmeister Bogoljubow und Großmeister Samisch, der in Bad Nauheim mit den ersten beiden Runden seinen Anfang genommen hatte, wurde am Mittwoch in Stuttgart fortgesetzt. Welt-meister Dr. Euwe trat zum ersten Male in diesem Turnier auf Dr. Aljechin. Euwe eröffnete mit einem Damen-Gambit, das von Dr. Aljechin angenommen wurde. Nach Figuren-abtausch wurde die Partie nach dem 31. Zuge abgebrochen. Dr. Euwe scheint sich die etwas bessere Endspielposition ge-liefert zu haben. Im Kampf Samisch gegen Bogoljubow er-offnete Samisch ebenfalls mit einem Damen-Gambit, gegen das sich Bogoljubow mit Cambridge-Springer verteidigte. Bogoljubow machte einige unerwartete Züge, die Samisch in Zeitnot brachte. Samisch konnte seine Stellung aber trotdem stark verbessern, während Bogoljubow seine Vorteile fast ganz einbüßte. Samisch hat in dieser Partie, die nach dem 35. Zuge abgebrochen wurde gute Gewinnchancen.

Olympiasieger und Weltmeister.

Italiens Florettschüler schlagen Frankreich.

Erst in den letzten Abendstunden des Dienstags fiel in Paris bei den Weltmeisterschaften der Fächter die erste Entscheidung bei den Männern. Wie bei den Olympischen Spielen in Berlin hatten wiederum Italien, Frankreich, Deutschland und Österreich die Schlussrunde erreicht und an dieser Reihenfolge änderte sich nur der Platz von Deutsch-land. Die deutschen Fächter wurden im entscheidenden Gang um den 3. Platz von den Österreichern mit 2½ Siegen ge-schlagen. Wohlgebend war hierbei das plötzliche Verlegen von Korden, der gegen die Österreichischen Fächter, Kottel, Baplan und Kieret zu seinen Gunsten kam. Elfenbein lan-dete einen, Heim und Altmeyer Colmit je zwei Siege.

Außerst harte Kämpfe lieferten sich wiederum die alten Rivalen Italien und Frankreich. Die Italiener Bochini, de Rosa, Marzi und Jaidini und die Franzosen Beaumont, Bougnol, E. und A. Gardere gewannen je zwei Kämpfe, so daß der Kampf beim Abschluß 8:8 stand und das bessere Trefferverhältnis hier den Ausschlag gab. Auch hier war das Ergebnis knapp, denn nur mit 62:60 Treffern holten sich die Italiener Silber- und Weltmeisterschaft. Die Italiener haben damit ihren Olympiasieg, mit dem sie die verlorene Vorherrschaft im Florettschützen wiederherstellten, aufs neue erhärtet.

Sonderzüge zu den SA-Reichswettkämpfen.

Zu den Reichswettkämpfen der SA, die an den Tagen vom 13. bis 15. August in Berlin stattfinden, werden aus allen Teilen des Reiches für die an den Wettkämpfen teil-nehmenden Zuschauer Sonderzüge nach Berlin mit einer Fahrpreisermäßigung von 60% % fahren. Die Benutzung der Sonderzüge ist nur den Inhabern von Eintrittskarten für die Reichswettkämpfe der SA gestattet. Eintrittskarten sind erhältlich bei den SA-Dienststellen der Gruppen, Rei-gaden und Standarten. Bestellungen werden auch durch die SA-Führer angenommen. Die Benutzung von Sonder-zügen bedingt den Erwerb der Eintrittskarten-Nachweise (für die drei Veranstaltungstage). Die Sonderzüge fahren vornehmlich u. a. von Nürnberg, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Mannheim, Köln, Saarbrücken, Düsseldorf, Stutt-gart, Koblenz, Bm. Trier am 12. und 13. August, vereinigt auch am 14. August, früh morgens nach Berlin. Die ge-nauen Abfahrtszeiten können bei den SA-Dienststellen im Laufe des Monats Juli erfragt werden.



... und im Möbel
finden

Obelschreiner
und Handlung
Kreditdarlehen | Große Auswahl | Billige Preise

Velle Goebenstraße 3
Tel. 232651 k. Laden

Besonders billige Möbel

Schlafzimmer 450.- 320.- 280.-
Speisezimmer 425.- 320.- 275.-
Wohnzimmer 300.- 260.- 190.-
Küchen kompl. 140.- 120.- 80.-

Couches, Sessel

MOBEL BAUER

Wiesbaden, Welltritzstr. 12
Ehesstandsarlehen

Kleinwagen
Feuerfrei
in 1. Zustand,
geraten bar zu
kaufen gesucht.
Ang. u. Z. 850
an Tagbl.-Berl.

Kleines Auto
in gut. Zustand,
zu f. gel. Ang.
u. Z. 850 L.-Berl.

Fahrrad
m. Kraftantrieb
gekauft. Ang.
u. Z. 848 an Z.-Berl.

Kinderr.-Dreirad
gut erhalten,
zu f. gel. gesucht.
Ang. u. Z. 849
an Tagbl.-Berl.

Geliebte
Empfehlungen

**Schreib-
maschinen**
Walter Giese,
am Schillerplatz.
Reparaturen.

**Elen, Selbstfah-
rende Mietautos**
Tage u. Stund.
Wander
u. Fremden.
Mortstr. 56
Tel. 25584.

**Verloren
Gefunden**

**Verloren
goldene
Vorhänge**
mit Verle, Luf
und Sonnenba
Dienstag, Gese
Belohn. abzu
Zimmermann
Ellaier
Platz 4, 2. Et

**Verloren
Ketten**
welche d. Unio
am 8. 6. 195 U
vor dem Hof
Eveling siebe
haben, werden
begehrt. Ihre A
u. Z. 849 i. d.
Berl. abg

**Neue Modelle in
Schlafzimmern
Speisezimmern
Küchen
sehr billig
zu verkaufen.**

Möbel-Vogel

19 Frankfurt. 19
Ehestands-
darlehensweise.

Kaufgefuche

**La Damenteur-
Meister**

mit 2000 RM.
bar. Lust
Wiesbaden ein
autes Geschäft
zu kaufen oder
zu pachten.
Ang. u. Z. 850
an Tagbl.-Berl.
6.-8. unterh.
Stille zu f. gel.
H. Anst.
W. Dohheim,
Strassenmühl-
weg 13.

Altkleider
gegen Kasse zu
f. gel. Krieger,
Frankenstr. 22. 1

**44
Ange-
bote!**

auf Anzeigen im
Wiesbadener Tag-
blatt das ist nicht
einmal viel.
Oft sind es mehr!
Das bedenken Sie,
wenn Sie Anzeigen
aufgeben wollen.

Altpapier | **Metalle** | **Alteisen**

Heinrich Gauer, Werderstr. 3

Telephon 24588

Telephon 24588

Verantwortl. für die Drucklegung: B. Schönbach in München. — Druck und Verlag bei H. C. Gollenberg'schem Buchdruckerei in München.

